

Isabelle Noth, Thomas Wild,  
Sabina Ingold, Martin Roth (Hg.)

# Gesundheitsseelsorge in der Schweiz

Reformierte Perspektiven



T V Z

Gesundheitsseelsorge in der Schweiz

Herausgegeben von

Isabelle Noth, Thomas Wild, Sabina Ingold und Martin Roth

**T V Z**



# Gesundheitsseelsorge in der Schweiz

Reformierte Perspektiven

Herausgegeben von Isabelle Noth, Thomas Wild,  
Sabina Ingold und Martin Roth

**T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

Publiziert mit der freundlichen Unterstützung  
der Reformierten Kirche des Kantons Luzern  
und der Aus- und Weiterbildung in Seelsorge,  
Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS).

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur  
für die Jahre 2021–2025 unterstützt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung  
Simone Ackermann, Zürich

Druck  
CPI books, GmbH, Leck

ISBN 978-3-290-18685-2 (Print)  
ISBN 978-3-290-18686-9 (E-Book: PDF)

© 2025 Theologischer Verlag Zürich  
[www.tvz-verlag.ch](http://www.tvz-verlag.ch)  
Alle Rechte vorbehalten

# Inhalt

Einleitung .....	7
<i>Isabelle Noth</i>	
Grusswort .....	11
<i>Lilian Bachmann</i>	
<b>Von der Spitalseelsorge zur Gesundheitsseelsorge: .....</b>	<b>13</b>
Plädoyer für eine poimenische Fokusverlagerung im 21. Jahrhundert	
<i>Isabelle Noth</i>	
<b>Gesundheit als Kraft zum Menschsein .....</b>	<b>39</b>
Interdisziplinäre und theologische Erkundungen zur Zielkategorie «Gesundheit»	
<i>Hans-Martin Rieger</i>	
<b>Gesundheitsseelsorge .....</b>	<b>85</b>
Eine notwendige Horizonterweiterung	
<i>Thomas Wild</i>	
<b>Religiosität, Gesundheit und Lebenszufriedenheit .....</b>	<b>103</b>
Theoretische Überlegungen und aktuelle empirische Befunde	
<i>Stefan Huber und Alexander Trettin</i>	
<b>Altwerden in der Kirchgemeinde .....</b>	<b>123</b>
Das Potenzial der Gesundheitsseelsorge in der Begleitung alter und hochbetagter Menschen	
<i>Sabina Ingold</i>	

<b>Perspektiven der Spital- und Klinikseelsorge</b> . . . . .	133
Trost, Untröstlichkeit und Gesundheitsseelsorge <i>Martin Roth</i>	
<b>Gesundheitsseelsorge</b> . . . . .	155
Zur Chance eines spezialseelsorglichen Perspektiven- wechsels im Blick auf die Kinder und Jugendlichen <i>Evelyn Krimmer</i>	
<b>Glaubenscodierungen</b> . . . . .	165
Ressourcen in der Gesundheitsseelsorge <i>Thomas Wild</i>	
Autorinnen und Autoren . . . . .	185

# Einleitung

*Isabelle Noth*

Gesundheit ist in aller Munde und steht angesichts der jährlich steigenden Krankenkassenprämien gemäss UBS Sorgenbarometer 2024 zuoberst auf der Liste der Themen, die die Schweizer Bevölkerung beschäftigt.<sup>1</sup> Das Gesundheitswesen zählt mit über 600 000 Angestellten zu den grössten Wirtschaftszweigen unseres Landes. Seine gesamtgesellschaftliche Bedeutung kann gar nicht überschätzt werden.<sup>2</sup> Für die Kirchen spielt es eine besondere Rolle, weil kirchliche Spezialseelsorgende im Gesundheitswesen ihren Dienst versehen. In der Schweiz haben nach wie vor massgeblich Landeskirchen mit öffentlich-rechtlichem Status Zugang zu staatlich-institutionalisierter Seelsorge, wobei diese insgesamt «nicht zuletzt auch deshalb gesellschaftlich anerkannt [sind], weil sie in einer langen und umstrittenen Geschichte pluralitäts- und demokratiefähig wurden»<sup>3</sup>. Nun befindet sich das Gesundheitswesen in einem einschneidenden Umbruch. Nicht nur die Krankenkassenkosten, der Pflegenotstand und die lauter werdenden Warnungen vor dem finanziellen Kollaps<sup>4</sup> zeigen dies, sondern auch der exponentielle technologische Fortschritt. Das internationale Beratungsunternehmen Deloitte schreibt in seiner Vision zur «Future of Health» im Jahr 2040, dass es das Gesundheitswesen, wie wir es

---

1 Vgl. [www.ubs.com/global/de/media/display-page-ndp/de-20241212-worry-barometer-2024.html](http://www.ubs.com/global/de/media/display-page-ndp/de-20241212-worry-barometer-2024.html) (Zugriff am 16.12.2024).

2 2021 betrug die Ausgaben für das Gesundheitswesen über 86 Mia. CHF. Das entspricht fast 12% des BIP. Vgl. [www.bfs.admin.ch/asset/de/24468750](http://www.bfs.admin.ch/asset/de/24468750) (Zugriff am 16.1.2024).

3 Christoph Morgenthaler, Seelsorge, Gütersloh 2017<sup>3</sup> [2009], 304.

4 Vgl. Medienmitteilung vom 23. Mai 2023: Die Universitätsspitäler der Schweiz warnen vor dem finanziellen Kollaps: [www.insel.ch/de/aktuell/aktuelles/details/news/die-universitaetsspitaeler-der-schweiz-warnen-vor-dem-finanziellen-kollaps](http://www.insel.ch/de/aktuell/aktuelles/details/news/die-universitaetsspitaeler-der-schweiz-warnen-vor-dem-finanziellen-kollaps) (Zugriff am 09.07.2023).

heute noch kennen, schlichtweg «nicht mehr geben»<sup>5</sup> wird und rechnet mit «einem drastischen Wandel vom ‹Gesundheitswesen› zur ‹Gesundheit›»<sup>6</sup>.

Wie das Gesundheitswesen so ist auch die Spital- und Klinikseelsorge in der Schweiz im Umbruch. Zahlreiche inhaltliche, konzeptionelle und strukturelle Fragen stehen zur Diskussion. Bis heute fehlt eine umfassende wissenschaftlich-theologische Auseinandersetzung und eine explizit reformierte Sicht. So wurde im November 2023 eine Forschungssozietät zur «Spitalseelsorge in der Schweiz – Reformierte Perspektiven» an der Universität Bern durchgeführt mit dem Ziel, einen Beitrag zu leisten, das bestehende Manko zu beheben. Eine der zentralen Fragen lautete: Wo ist der Platz der Seelsorge in einem naturwissenschaftlich-technokratischen, ökonomisierten und bürokratisierten Gesundheitssystem? Ein Positionspapier wurde erarbeitet, um Kirchenverantwortlichen Entscheidungskriterien zur Verfügung zu stellen.

Im Kontext der Auseinandersetzungen um die Spitalseelsorge in der Schweiz erreichte mich eine Anfrage der Reformierten Kirche des Kantons Luzern. Im März 2024 fand eine Online-Kickoff-Sitzung statt, aus der die Durchführung eines Workshops im April 2024 am Thunersee hervorging. Zugrunde gelegt wurde ein Projektpapier von Pfr. Dr. Jörg Leutwyler, das sich auf die Situation der Spitalseelsorge in Luzern und mögliche Zukunftsszenarien fokussierte. Ich nahm dies zum Anlass, dort erstmals die Idee einer «Reformierten Gesundheitsseelsorge» vorzustellen. Im Bereich der Seelsorge wurde das Thema Gesundheit bisher lediglich und fast ausschliesslich in der Spezial- und Klinikseelsorge konzeptuali-

---

5 [www2.deloitte.com/ch/de/pages/life-sciences-and-healthcare/articles/future-of-health.html](http://www2.deloitte.com/ch/de/pages/life-sciences-and-healthcare/articles/future-of-health.html) (Zugriff am 09.07.2023).

6 Die Zukunft des Gesundheitswesens wird ganz anders aussehen als heute, im Gespräch mit Patricia Gee, Direktorin im Bereich Life Sciences bei Deloitte: [www2.deloitte.com/ch/de/pages/technology/articles/future-of-health-look-different.html](http://www2.deloitte.com/ch/de/pages/technology/articles/future-of-health-look-different.html) (Zugriff am 09.07.2023): «Behandlungen werden vorausschauender und weniger reaktiv werden. Die medizinische Versorgung wird sich von den klassischen Einrichtungen wegbewegen und anders angegangen werden.»

sirt. Dies schien mir eine Engführung zu sein, die überdacht werden müsse, denn Gesundheit betrifft alle, und gerade die reformierte Tradition hat entscheidende Impulse für ein ganzheitliches Gesundheitsverständnis zu geben. So wurde der Boden für eine gemeindeorientierte, gesundheitsensible Seelsorge bereitet.

Der Synodalrat des Kantons Luzern erteilte mir daraufhin das Mandat, insbesondere die praktisch-theologische Fundierung und Erarbeitung der konzeptionellen Grundlagen einer reformierten Gesundheitsseelsorge mitsamt konkreten Handlungsempfehlungen zu entwickeln (Forschungs- und Praxisperspektiven).<sup>7</sup>

Im Oktober 2024 lud ich deshalb wiederum nach Bern zu einer Forschungssozietät zur «Reformierten Gesundheitsseelsorge» ein. Zur Vorbereitung erhielten alle Teilnehmenden eine kurze historische Einleitung zur reformierten Spitalseelsorge.<sup>8</sup> Die Referierenden erhielten den Erstentwurf des Beitrags, der für eine Fokusverlagerung plädiert, und wurden gebeten, auf diesen Basistext in ihren Vorträgen zu reagieren. Was nun hier vorliegt, sind die überarbeiteten und zum Teil stark erweiterten Beiträge dieser Sozietät. All diese Unternehmungen sind ohne die inspirierende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen nicht möglich. Ich danke zuallererst dem Geschäftsleiter der schweizerischen Aus- und Weiterbildung in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS), Pfr. Dr. Thomas Wild sowie den beiden AWS-Studienleitenden Pfrn. Sabina Ingold und Pfr. Dr. Martin Roth für ihre wertvolle Unterstützung u. a. durch zahlreiche Gespräche und ihr enormes Engagement für dieses Projekt. Dank gilt auch den beiden Hilfsassistenten Benjamin Berger und Alisha Pfenninger für ihre hilfreiche Mitarbeit bei der hohen Präzision und Geduld erfordernden Fertigstellung des Manuskripts. Der Reformierten Kirche des Kantons Luzern gebührt grosser Dank für die gute Zusammenarbeit und ihren grosszügigen Druckkostenbeitrag und dem Theologischen Verlag Zürich für sein exzellentes Lektorat.

---

7 Vgl. [www.praktischetheologie.unibe.ch/forschung/gesundheitsseelsorge/index\\_ger.html](http://www.praktischetheologie.unibe.ch/forschung/gesundheitsseelsorge/index_ger.html) (Zugriff 20.12.2024).

8 Siehe unten S. 13–20.

Die vorliegenden Beiträge dienen als theologische Grundlage zur Weiterentwicklung der Gesundheitsseelsorge. Im Februar 2025 ist deshalb die nächste Sozietät mit Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland zur «Evangelischen Gesundheitsseelsorge» anberaunt.<sup>9</sup>

Kirchgemeinden sind – so Rolf Theobold – «eine potenzielle Ressource im Sinne eines sozialen Netzwerkes».<sup>10</sup> Es gilt, sich dieser Ressource stärker bewusst zu werden und sie zu nutzen. Kirchgemeinden sind nicht einfach seelsorgliche Versorgungsstätten, sondern bilden das Rückgrat der Seelsorge.

Gunten, im Dezember 2024

Isabelle Noth

---

9 Die Beiträge sollen in der Reihe *Praktische Theologie heute 2025* im Kohlhammer-Verlag erscheinen: Isabelle Noth/Dorothee Arnold-Krüger/Evelyn Krimmer (Hg.), *Evangelische Gesundheitsseelsorge. Grundlagen einer gesundheitssensiblen Poimenik jenseits des Krankenhauses*, Stuttgart (in Planung). Hier werden wir dann auch die vor Kurzem erschienene Heidelberger Dissertation von Norina Ullmann gebührend berücksichtigen können: Norina Ullmann, *Glaube und Gesundheit. Impulse der empirischen Religionspsychologie für eine integrative Seelsorge*, *Praktische Theologie im Wissenschaftsdiskurs* Bd. 31, Berlin/Boston 2024.

10 Rolf Theobold, *Zwischen Smalltalk und Therapie. Kurzzeitseelsorge in der Gemeinde*, Neukirchen-Vluyn 2013, 224.

## Grusswort

Die Seelsorge spielt in der Reformierten Kirche Kanton Luzern eine herausragende Rolle. Unsere Seelsorgenden sind vor Ort präsent, um in belastenden Situationen für Betroffene, Angehörige und Mitarbeitende Unterstützung zu bieten. Ihre Tätigkeit zeichnet sich aus durch Vertraulichkeit, Bedingungslosigkeit, Unentgeltlichkeit und Professionalität.

Der Planungsbericht über die Gesundheitsversorgung im Kanton Luzern 2024 zeigt die künftigen Entwicklungen auf. Oberstes Ziel ist es, der Luzerner Bevölkerung eine patientenorientierte, sichere und qualitativ hochstehende Versorgungskette entlang des Patientenpfads und entsprechend des heutigen digitalen Wandels anzubieten. Gemäss den Ergebnissen der Studie, die im Auftrag der Reformierten Kirche Kanton Luzern von gfs.bern zum Thema Seelsorge im Jahr 2024 veröffentlicht wurde, ist Seelsorge im Kanton Luzern bekannt, qualitativ hochstehend und sehr zufriedenstellend – jedoch wird sie noch zu wenig genutzt.<sup>1</sup>

Um den spezifischen Beitrag der reformierten Seelsorge im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung des Lebenszyklus aufzuzeigen, lancierte die Reformierte Kirche Kanton Luzern in Zusammenarbeit mit der Universität Bern, Abteilung Seelsorge, Religionspsychologie und Religionspädagogik (Prof. Dr. Isabelle Noth) das vorerst auf drei Jahre (2024–2027) angelegte Projekt «Gesundheitsseelsorge».

In diesem Zusammenhang wurde in Luzern denn auch eine Stelle geschaffen, die an der strategischen Neuausrichtung der Reformierten Gesundheitsseelsorge im Kanton Luzern nah bei den Betroffenen und in deren Umfeld mitarbeitet und diese umsetzt. Ihr kommt eine wichtige Triagefunktion zu.

---

1 Vgl. [www.reflu.ch/landeskirche/ueber-uns/neuigkeiten/studie-reformierte-seelsorge-ist-bekannt-doch-wenig-genutzt-27705](http://www.reflu.ch/landeskirche/ueber-uns/neuigkeiten/studie-reformierte-seelsorge-ist-bekannt-doch-wenig-genutzt-27705) (Zugriff am 07.12.2024).

Es freut mich sehr, dass mit den hier vorliegenden Beiträgen die ersten theologischen Grundlagen für die reformierte Gesundheitsseelsorge erarbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dr. Lilian Bachmann, Synodalratspräsidentin der Reformierten Kirche Kanton Luzern

# Von der Spitalseelsorge zur Gesundheitsseelsorge:

Plädoyer für eine poimenische Fokusverlagerung  
im 21. Jahrhundert

*Isabelle Noth*

## 1. Einleitung

Wer sich mit der Geschichte der reformierten Spitalseelsorge in der Schweiz befassen möchte, wird feststellen, dass diese bisher wenig erforscht wurde. Es gilt also, sich zunächst einmal der Geschichte des Spitalwesens sowie jener der Reformation zuzuwenden. Benötigt wird ausserdem eine Klärung der Begrifflichkeit. Die Verwendung des Begriffs Spital hat sich über die Jahrhunderte hinweg stark verändert, da er im Laufe der Zeit zur Bezeichnung einer Vielzahl von unterschiedlichen Einrichtungen benutzt wurde:

«Neben [...] allgemeinen Spitalern (hospitale pauperum et peregrinorum) entstanden vom Hochmittelalter an Sonderspitäler: In Mitteleuropa waren die Leprosenspitäler (Siechenhäuser) weit verbreitet, in geringerem Ausmass gab es Spitäler der Antoniter für Ergotismuskranke (Mutterkornvergiftung), schliesslich wurden im Spätmittelalter auch Pestspitäler (Pest) und Spitäler für Syphiliskranke (Syphilis) gegründet. Nur diese Sonderspitäler sind von der Funktion her vergleichbar mit dem modernen Spital als Heil- und Pflgeanstalt für Kranke.»<sup>1</sup>

Die allgemeinen Spitäler waren im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit nicht primär Krankenhäuser, sondern viel breiter aufge-

---

1 Elsanne Gilomen-Schenkel/Pierre Yves Donzé/Ingrid Müller-Landgraf: «Spital», in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 25.10.2012, 2. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/016579/2012-10-25/> (Zugriff am 09.07.2023).